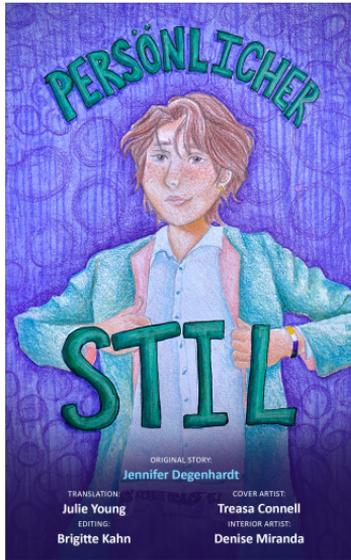


Persönlicher Stil



original story:
Jennifer Degenhardt

translation:
Julie Young

editing:
Brigitte Kahn

cover artist: Treasa Connell

interior artist: Denise Miranda

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means - electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise - without prior written permission of the authors, except for brief passages quoted by a reviewer in a newspaper, magazine or blog. To perform any of the above is an infringement of copyright law.

Copyright © 2024 Jennifer Degenhardt (Puentes)
All rights reserved.
ISBN: 978-1-956594-53-9

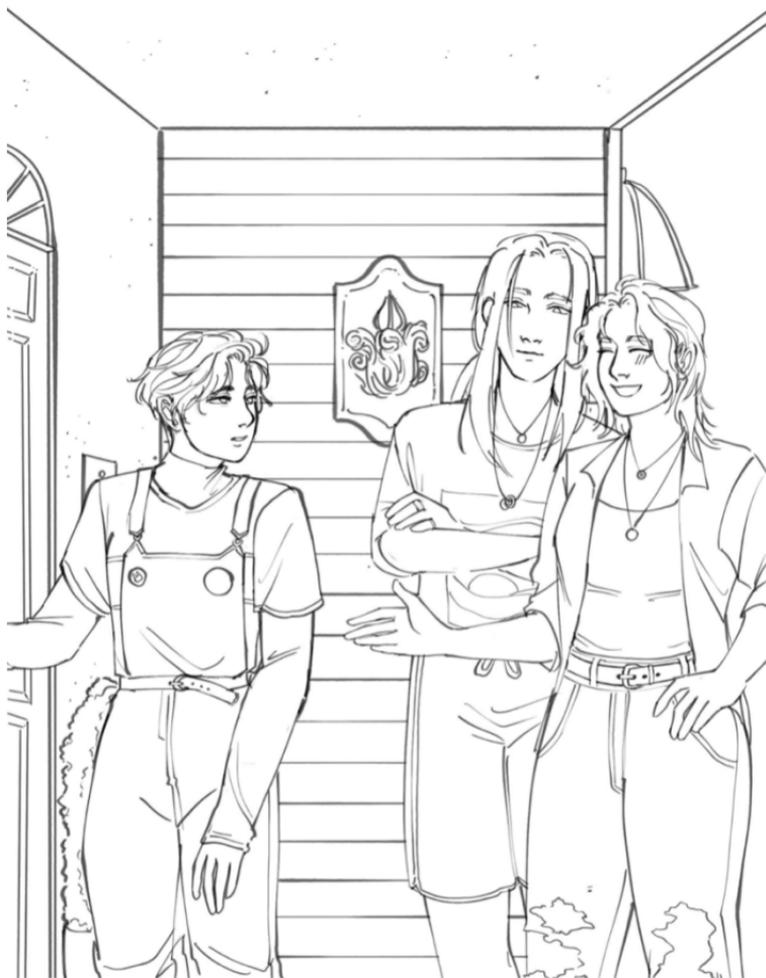
For Jayde. Thank you for being you - so much
so that you inspired this story.

Inhaltsverzeichnis

Danke	i
Kapitel 1 - Ein schrecklicher Tag	1
Kapitel 2 - Die Jacke	7
Kapitel 3 - Die Kommentare	13
Kapitel 4 - Das Bild im Spiegel	17
Kapitel 5 - Ein Video	23
Kapitel 6 - Das Kleid	27
Kapitel 7 - Der Vorfall	33
Kapitel 8 - Eine Lösung	39
Kapitel 9 - Selbstbewusstsein	44
Kapitel 10 - Berühmtheit?	48
Glossar	51
About the Author	61
About the Translator	65
About the Editor	66
About the Cover Artist	67
About the Interior Artist	68

Kapitel 1

Ein schrecklicher Tag



Es ist Mai.

Ich bin in einer neuen Schule.

Heute ist mein erster Tag.

Es ist keine gute Zeit, neu an einer Schule zu sein.

Die andere Schule hatte eine Schuluniform. Diese Schule hat keine.

Aber alle Schüler haben mehr oder weniger eine Uniform: die gleichen Hemden, die gleichen Hosen und natürlich die gleichen Sportschuhe. Und alle Schüler haben Klamotten von Under Armour und Nike.

Die Schule hat keine offizielle Schuluniform, aber es gibt eine 'inoffizielle' Uniform.

Und ich habe keine "inoffizielle" Uniform. Ich habe keine Hemden von Hollister. Ich habe keine Hosen von Aéropostale. Und nein, ich habe keine Sportschuhe von Nike.

Es ist klar, dass ich anders bin. Das mag ich nicht, aber es ist so, wie es ist.

Ich sitze im Klassenzimmer. Ich höre den Schülern zu. Sie reden über mich.

„Schau dir das Hemd an. Das ist kein Hemd von Hollister.“

„Schau dir die Hose an. Das ist keine Hose von Aéropostale.“

„Schau dir diese Sportschuhe an. Das sind keine Sportschuhe von Nike.“

Ich will nicht in Newport sein. Ich will nicht neu an einer neuen Schule sein. Ich will unsichtbar¹ sein.

Nach der Schule stehe ich vor dem Haus von meiner Oma. Ich bin traurig. Ich mag meine neue Schule nicht. Ich mag die Schüler nicht. Ich mag die inoffizielle Schuluniform nicht.

Ich habe meinen Schlüssel vergessen. Ich kann nicht ins Haus gehen. Ich will

¹ unsichtbar: invisible.

weinen.

Ich bin traurig. Ich will unsichtbar sein.
Was für ein schrecklicher Tag.

Ich schreibe eine SMS an meine Oma:

*Oma, ich habe meinen Schlüssel
vergessen. Ich kann nicht ins Haus gehen.*

Ich beginne, ein bisschen zu weinen.

In diesem Moment sehe ich zwei
Personen. Sie stehen vor dem Haus. Eine
Person sagt zu mir:

„Hi, ich bin Sydney. Mein Pronomen ist
"sie". Du bist Jayde, oder?“

Ich weiß nicht, was ich tun soll. Die Person
kennt mich, aber ich kenne sie nicht.

Sie redet weiter mit mir.

"Ich heiße Sydney. Das ist mein Freund
Marley."

„Hallo. Ich bin Marley. Mein Pronomen ist
"er".

Der Mann ist groß. Er ist jung und hat lange, braune Haare. Er hat braune Augen und ein Tattoo auf seinem Fuß. Es ist ein Symbol für Frieden². 

Sydney ist nicht groß. Sie ist jung und hat blonde Haare und blaue Augen. Ich sehe keine Tattoos.

„Hi, ich bin Jayde. Mein Pronomen ist „xier“, sage ich mit einem Lächeln.

„Es freut mich, Jayde.“

„Du weißt, wer ich bin?“, frage ich.

„Deine Oma ist eine Freundin von mir. Sie erzählt viel von dir.“

„Meine Oma ist deine Freundin? Meine Oma ist alt!“

„Deine Oma ist NICHT alt. Sie ist jung. Sie ist die Freundin von allen hier. Alle lieben sie.“

Ich denke: *Meine Oma? Die Freundin von allen? Alle lieben sie? Ist das möglich? Sie*

² Frieden: peace.

ist sehr nett, aber ... sie ist alt!

„Jayde, warum bist du nicht zu Hause?“, fragt Sydney.

„Ich kann nicht ins Haus gehen. Ich habe meinen Schlüssel vergessen.“

„Willst du mit uns in den Laden gehen? Ich kann deine Oma anrufen.“

Sydney ruft meine Oma an.

„Sie hat die Telefonnummer von meiner Oma?“, frage ich mich.

Marley sagt: „Gute Idee, Sydney. Jayde, magst du Klamotten?“

„Ja, ich mag Klamotten, aber ich mag meine Klamotten nicht!“

Sydney sagt: „OKAY. Deine Oma hat gesagt, dass du mit uns in den Laden gehen kannst.“

„In den Laden? In welchen Laden?“

„Unser Laden heißt Folk Vintage. Das ist ein Laden mit Retro-Klamotten.“

„Retro-Klamotten?“

„Ja, tolle Klamotten. Lass uns gehen“, sagt Marley.

